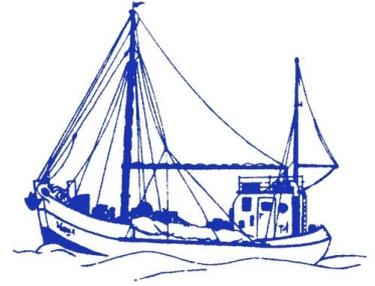


# Förderkreis »Rettet die Elbe« eV



Nernstweg 22 • 22765 HAMBURG • Tel.: 040/39 30 01

eMail: foerderkreis@rettet-die-elbe.de • <http://www.rettet-die-elbe.de>

---

## Ansprache Mahnwache

OV GRÜNE Cuxhaven, 9. Juli 2021

Moin,

»Rettet die Elbe« wurde gebeten, zur heutigen "Mahnwache" gegen die Elbvertiefung eine Ansprache zu halten. Mein Name ist Klaus Baumgardt, ich bin seit 1988 aktives Mitglied des Vereins und seit 2018 Vorsitzender. RdE war eine von vielen Initiativen, die in den 70er Jahren gegen Atomkraft und Umweltverschmutzung entstanden, RdE seit 1978. In Hamburg kam hinzu die Hafenerweiterung und das Programm "Industrialisierung des Unterelberaums" (für eine Idylle zu schade, so Wirtschaftssenator Helmut Kern). Frühzeitig erkannten wir bei RdE, dass Elbe nicht nur eine Rinne ist, in der schmutziges Wasser in die Nordsee fließt, sondern ein Einzugsgebiet. Welches ist die größte Elbestadt? Nein, nicht Hamburg, sondern Berlin. Was in Tschechien passiert, hat Auswirkungen bis zur Mündung, aber umgekehrt gilt dasselbe. Cuxhaven ist so der unterste Wachtposten des Elbegebiets, genauso wie der Wächter am Eingang. Soweit zum Wort "Wache".

Auf meinem Wachtposten am Computer habe ich in den letzten Wochen beobachtet, wie die Baggerungen zur Vertiefung der Fahrrinne verstärkt werden, und aktuell, welche Wirkung dies auf die Gewässerqualität hat.

---

Anerkannter Umweltverband nach § 60 Bundesnaturschutzgesetz

Gemeinnützig anerkannt: Finanzamt Hamburg-Nord Steuernummer: 17/442/13297

Volksbank Kehdingen IBAN: DE91200697867304485700 BIC: GENODEF1DRO

## **Baggern und Verklappen**

Am 3. Mai 21 bejubelten Wirtschaftssenator und Chef der Hafenbehörde das vorläufige Ende der Elbvertiefung und gaben die neuen garantierten Tiefgänge frei. Als Gast im Hafen ein Containerschiff mit 24.000 TEU Kapazität und max. 16 m Tiefgang, die es mit einem Tiefgang von 13,40 m nicht ausnutzte, es hätte auch ohne Elbvertiefung gefahrlos die Elbe befahren können. Hafenbehörde und auch die WSV des Bundes taten so, als ob jetzt nur noch Feinarbeiten nötig seien, den geplanten Ausbauzustand im Frühjahr 2022 zu erreichen. Im Laufe der letzten Wochen bestellte die WSV drei große Saugbagger mit jeweils 20.000 t Tragfähigkeit (Uilenspiegel, Lange Wapper, HAM316), die rund um die Uhr von Wedel bis Cuxhaven in der Elbe baggern, und meist in der Aussenelbe verklappen. Das sind keine Nachbesserungen der Vertiefung, das ist schon der fast verzweifelte Versuch, die neue Solltiefe zu halten. In Hamburg wurde zunächst nur die kleine Schlickegge "Kees" eingesetzt, die Sohle von Strom und Hafenbecken zu glätten, und dabei tüchtig das Wasser zu trüben. Das reichte nicht mehr aus, weil nach dem Ende der Vertiefungsbaggerungen Ende März 21 soviel Sediment im Hafen sich niedergelassen hatte, trotz Vorratsbaggerung und ohne jegliche Kreislaufbaggerung, dass der Großbagger "Kaishuu" (26.000 t Tragfähigkeit) von HPA bestellt wurde. Am 18.6.21 begann die "Kaishuu" ihr Zerstörungswerk.

Die Kurse der Baggerschiffe können im Internet in AIS-Schiffsmeldediensten verfolgt werden. Auch die Cuxhavener Nachrichten bieten diesen Service an.

MarineTraffic: <https://www.marinetraffic.com/de/ais/home/centerx:9.0/centery:53.9/zoom:9>

Cuxhavener Nachrichten:

<https://www.cnv-medien.de/schifffahrt-meer/schiffspositionen.html>

## **Sauerstoff**

Am 18.6.21 fiel der Sauerstoffgehalt im Hafen auf 3 mg/l, die für Fische tödliche Grenze. In den 70er und 80er Jahren waren Sauerstofflöcher und Fischsterben von Hamburg bis Stade im Sommer der Normalzustand, verursacht durch un- bzw.

schlecht geklärte Abwässer. Ende der 80er Jahre wurden die Klärwerke ausgebaut, so Hamburg 1988. Nach dem Zusammenbruch der DDR und des Regimes in der Tschechoslowakei wurden die Schmutzfrachten auch dort herunter gefahren. Die Sauerstofflöcher in der Tideelbe verschwanden. Die Hoffnung wuchs, Fische wie Lachse mit hohen Ansprüchen an die Gewässerqualität könnten wieder die Elbe besiedeln. Einen Dämpfer erhielten die Hoffnungen, als mit der Elbvertiefung 1999 wieder Sauerstofflöcher auftraten.

In einem Strom vom Typ der Elbe entwickeln sich im Sommer Algen. Unterhalb der klaren Gebirgsbäche blühen innerhalb einer Woche die Algen auf, so dass sie massenhaft in den Unterlauf eingeschwemmt werden. Als Pflanzen bilden sie aus CO<sub>2</sub> und Sonnenlicht mit Hilfe des Katalysators Chlorophyll Biomasse und Sauerstoff. Von Oberstrom erreicht so Elbwasser mit Sauerstoff auf ca. 10 mg/l angereichert den Hamburger Hafen. Jedoch im seeschifftiefen dunklen Wasser stellen sie die Photosynthese ein und sterben ab. Je trüber das Wasser, desto weniger Licht dringt durch, und die Trübung im Hafen ist durch Baggerei und Radikalisierung des Tidegeschehens doppelt so hoch wie an der Messstation Bunthaus oberhalb des Hafens. Die Chance, dass eine Alge in die belichtete Zone aufgewirbelt wird, sinkt mit der Tiefe des Wassers. Die Chlorophyllkonzentration fällt von der Messstation Bunthaus bis zur Station Seemannshöft auf ein Zehntel.

Nein, die Ursache könne nicht die Elbvertiefung sein, stritt die HPA ab. Assistiert von der Umweltbehörde, es handle sich um "Sekundärverschmutzung" durch **zu viele Algen**, verursacht durch Eintrag von Pflanzennährstoffen aus der Landwirtschaft oberhalb Hamburgs. Die Oberlieger sind schuld, wie immer. Die Propaganda der Umweltbehörde, leider auch unter GRÜNER Leitung, wird von den Fakten widerlegt. Richtig schlimm wurde es mit dem Sauerstoffmangel im Hafen, als von oberhalb **weniger Algen** nach Hamburg gelangten. Es sind kurzlebige Pflanzen, die just verwelkten, als das sauerstoffhaltige Wasser von oberhalb am dringendsten im Hafen gebraucht wurde. Erst als der Algen-Nachschub von oberhalb wieder einsetzte, stieg der O<sub>2</sub>-Gehalt im Hafen über 3 mg/l (5.7.21). Prompt nutzte dies HPA, durch die

Schlickegge "Kees" wieder die Elbe zu trüben. Die "Kaishuu" hatte ihre Arbeit im Sauerstoffloch nicht unterbrochen.

Die Diagramme wurden von der Webseite "Undine" der Bundesanstalt für Gewässerkunde kopiert. Der Sauerstoffgehalt im Hafen, Seemannshöft, sank bereits seit Anfang Juni stetig, klappte aber erst mit dem Absturz der Chlorophyllkonzentration in Bunthaus unter die kritische Marke von 3 mg/l.

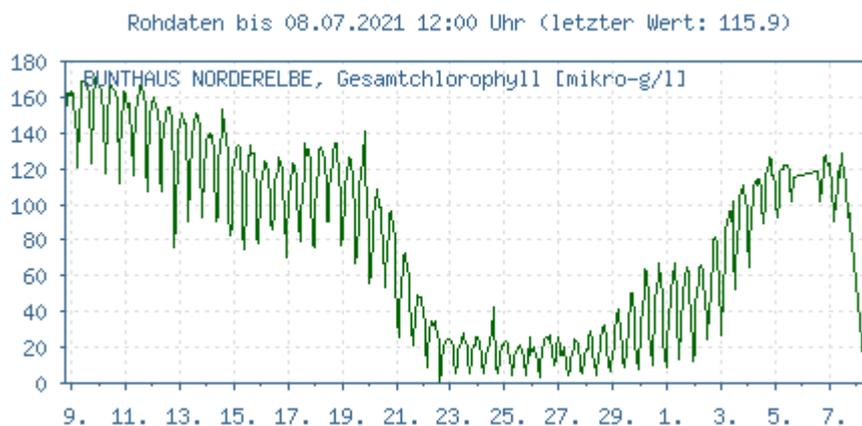
Aktuelle Daten der Messstationen:

tagesaktuell Elbe: <http://undine.bafg.de/elbe/elbegebiet.html>

tagesaktuell Hamburg:

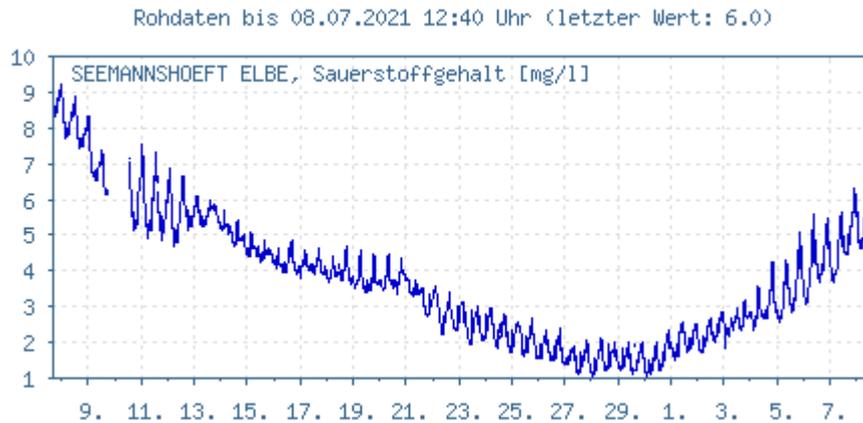
<https://serviceportal.hamburg.de/HamburgGateway/Service/Entry/WGMN>

Langzeit Tideelbe: <https://www.kuestendaten.de/Tideelbe/DE/Service/>



Verlauf Chlorophyllkonzentration 9.6. - 8.7.21 bei Bunthaus, oberhalb des Hafens; starke Algenblüte bis 20.6., Absturz am 21.6., Erholung ab 1.7.; gute Sauerstoffversorgung während der Algenblüte. Ablaufendes Wasser zeigt die Konzentration im Oberwasser, Minima die mit der Flut aus dem Hafen hochgeschobenen niedrigen Gehalte.

Die Messstation Seemannshöft liegt mitten im Hafen am Strom und repräsentiert so die dortige Wassergüte.



## Tote Fische

Ein Sauerstoffloch um diese Jahreszeit trifft vor allem Jungfische, die seewärts sich treiben lassen, speziell Jungstint. Sie sind zu klein und schwach, sich zu wehren, in die Todeszone getrieben zu werden. Ein Festfressen für die Möven, das wir Menschen ihnen durchaus gönnen sollten, aber nicht servieren. Vielmehr sollten wir unsere einheimischen Fischreserven pflegen und aufpäppeln, statt riesige Trawler von Cuxhaven aus die Gewässer vor Afrika plündern zu lassen.

Prominentes Opfer des Sauerstofflochs war ein Stör.

Na ja, dumm geschwommen? Nein, tragisch. Die acht Stör-Arten gehören weltweit zu der am stärksten gefährdeten Tiergruppe. Der europäische Stör, *Acipenser sturio*, existiert wild nur noch in einem Bestand von ca. 1000 Exemplaren in der Gironde. Das Bundesamt für Naturschutz hatte deshalb das Institut für Gewässerökologie (Potsdam) beauftragt, aus französischen Elterntieren Jungstöre zu züchten, um sie wieder in ihren früheren Lebensräumen anzusiedeln. 2008 wurden die ersten Jungtiere in der Elbe ausgesetzt. Störe leben im Meer und wachsen dort langsam. Erst nach ca. 12 Jahren (männlich) bzw. 14 Jahren (weiblich) werden sie geschlechtsreif und wandern zum Laichen in die Flüsse. Der tote Stör war demnach der erste Rückkehrer des primären Besatzes. Das ist der (GRÜNEN) Umweltbehörde Hamburg gerade mal einen Tweet wert.



**UmweltbehördeHH** ✓  
@fhh\_umwelt



Trauriger Fund am [#Elbufer](#) in [#HH](#): Gestern wurde uns ein toter [#Stör](#) gemeldet. Es handelt sich um einen 14 Jahre alten, 150 cm großen, männlichen, Europäischen Stör. Die derzeit sehr niedrige [#Sauerstoff](#)-Konzentration in der [#Elbe](#) wurde ihm zum Verhängnis. Er ist erstickt.



10:38 vorm. · 25. Juni 2021 · Twitter Web App

## Wache stehen

Die Umweltbewegung entwickelte sich, als immer mehr Menschen aufwachten und verfolgten, was schief lief. Dadurch wurden sie klüger und kritischer und konnten bald den Experten von Staat und Industrie Paroli bieten. Die Umweltschutzgruppe Physik/Geowissenschaften vermaß den Hafen Hamburg auf Schadstoffe, Müllskandale wurden aufgedeckt, und ein um der andere Beweis erbracht, dass AKW nichts taugen. Als das AKW Tschernobyl hochging, wurden landauf, landab die

Experten der AntiAKW-Bewegung gefragt, den staatlichen Experten wurde nicht getraut. Doch im Laufe der Jahre schwand die Kompetenz. Wenn GRÜNE an der Regierung waren, geboten sie ja über die angestellten Experten, wozu sollte also das Fußvolk sich abmühen? Die Gegner der Umwelt lernten dazu und antworteten mit Greenwashing (flexibles und adaptives Baggern verbessert die Umwelt, so HPA), und vermeintlich großzügiger Ausschüttung von Daten. Die PionierInnen der Windkraft wurden von den großen Jungs von Siemens verdrängt.

Wir brauchen wieder mehr und kritische Wächter.

## **Mahnen**

Mahnen hat etwas Symbolisches, das genügt nicht. Nachbohren muss dazu kommen. Dann Nachtreten, auch in den Hintern der eigenen Parteiliebe.

Klaus Baumgardt